

Autorin aus Oyten

Ein Herz für Böden

Sonja Medwedski aus Oyten klärt mit ihrem Buch über die große Bedeutung des "stillen Nachbarn" auf



Sonja Medwedski hat mit ihrem Buch den Böden im wahrsten Sinne des Wortes eine Stimme gegeben.

MARIUS MERLE

Oyten. In irgendeiner Form ist er meist um uns herum, wirklich Aufmerksamkeit schenken ihm aber nur die Allerwenigsten. Die Rede ist vom Erdboden, beispielsweise auf dem Acker, im Park, im Wald oder im eigenen Garten. Und wenn er mal wahrgenommen wird, so häufig nur in negativer Form etwa als Dreck oder Schmutz. „Der Boden hat ein Imageproblem“, befindet Sonja Medwedski daher. Dabei haben Böden einen besonderen Wert für unsere Gesellschaft, schließlich dienen sie dem Klimaschutz, der Ernährungssicherheit oder dem Hochwasserschutz. Damit mehr Menschen all dies zu schätzen wissen und ihren ständigen Begleiter endlich einmal besser kennenlernen, hat Medwedski ein Buch verfasst. „Die Stimme des Bodens – Alles über unseren sonst so stillen Nachbarn“ heißt das populärwissenschaftliche Fachbuch, das die Oytenerin bereits im vergangenen Jahr veröffentlicht hat.

Ihre Faszination für dieses zunächst eher ungewöhnliche Thema sei „ein Entdecken über die Zeit gewesen“, erzählt die Autorin. Es habe also nicht diesen einen besonderen Aha-Moment gegeben. Viel mehr sei ihre Neugier sukzessive während ihres Geografie-Studiums in Bremen geweckt worden und mit ihr die Erkenntnis: „Bodenkunde ist kein staubiges Thema.“ Es folgte deswegen ein Master-Studium „Bodennutzung und Bodenschutz“ in Osnabrück, das sie 2010 abschloss. Ziemlich bald danach folgte die Einstellung bei einem Ingenieurbüro, für das sie auch heute immer noch arbeitet und sich dabei weiterhin mit dem Thema Böden befasst. „Alles rund um Erdbau“, fasst Medwedski ihren Tätigkeitsbereich auf Baustellen zusammen. Bei ihrem Job stehen also vor allem die technischen Komponenten des Bodens im Mittelpunkt.

Ein „ganz eigener Kosmos“

Dabei weiß die 38-Jährige als Fachfrau, dass es sich dabei nur um eine kleine Facette des „breiten Straußes an Themen“ rund um das Wissensgebiet Boden handelt. Von einem „ganz eigenen Kosmos“ spricht sie, wenn es um ihre Herzensangelegenheit geht. Schon länger habe sie darüber nachgedacht, durch ein Buch Aufklärungsarbeit zu leisten und dem Boden endlich die Wertschätzung zukommen zu lassen, den er verdient. Dabei sei Medwedski von Anfang an klar gewesen, dass dies auf „locker-leichte Art“ erfolgen muss. Schließlich klinge das Thema für viele Menschen erst einmal nicht so spannend und kein Leser solle durch eine wissenschaftliche Abhandlung bereits früh die Lust verlieren. Daher entschied sie sich dafür, den Boden einfach selbst zu Wort kommen zu lassen.

Und so ist das Buch komplett aus der Ich-Perspektive der unterschiedlichen Bodentypen geschrieben, gespickt mit vielen Alltagsbeispielen. Auf diese Weise erfährt der Leser anschaulich quasi aus erster Hand unter anderem, woraus Böden eigentlich bestehen, welche unterschiedliche Funktionen sie haben oder warum das Verhalten der Menschheit zumeist negative Einflüsse hat. Letzterer Punkt ist natürlich von nicht unerheblicher Bedeutung, weshalb sich Medwedski überhaupt all die Mühen gemacht hat. Denn wenn mehr Menschen den Boden mit all seinen Aufgaben zu schätzen wissen, ändert sich vielleicht auch der Umgang. „Je weniger der Mensch eingreift, desto besser geht es den Böden“, fasst die 38-Jährige, die im Osnabrücker Land aufgewachsen ist und seit 2015 in Oyten lebt zusammen.

Lesung bei der Leipziger Buchmesse

Insgesamt rund zwei Jahre dauerte es vom ersten Wort bis zur Veröffentlichung im renommierten Springer-Verlag. „Bisher gab es nur positive Rückmeldungen“, glaubt die Autorin, mit ihrem Anliegen durchaus auf offene Ohren zu stoßen. Dazu passt, dass Medwedski und ihrem Buch deutschlandweit eine Bühne gegeben wird. Erst am vergangenen Wochenende durfte sie Lesungen und Vorträge bei der Hessischen Landesgartenschau in Fulda halten, und ihren bisher größten Auftritt hatte sie kurz zuvor bei der Leipziger Buchmesse. Bei der Großveranstaltung, die erstmals nach der Corona-Zeit wieder stattfand, bekam sie ebenfalls die Gelegenheit, ihr Buch vorzustellen. „Das war schon sehr beeindruckend“, beschreibt sie. Dort ihren Vortrag vor einem „spannenden Publikum“ zu halten, habe ihr viel Spaß bereitet. Zudem gab es die Gelegenheit zu dem ein oder anderen Gespräch mit Interessierten.

Ob sie diese positiven Erfahrungen dazu animieren, ein weiteres Buch auf den Markt zu bringen, das wisse Medwedski aktuell noch nicht. Auf jeden Fall gebe das Bodenthema aber noch reichlich Potenzial für weitere Betrachtungen her – insbesondere, wenn es darum gehe, noch etwas tiefer in die Materie einzusteigen. Denn „Die Stimme des Bodens“ versteht die Autorin schon eher als ein lockeres Einstiegswerk, das alle Menschen ohne Vorkenntnisse abholen kann. Es sei „ein erstes Kennenlernen“ mit dem Nachbarn, der dadurch bestimmt von einigen künftig mit anderen Augen gesehen wird.

Weitere Infos im Internet unter www.sonja-medwedski.de.
